

Bericht



2015

Inhalt

05	Brief der Geschäftsführung
12	Höhepunkte 2015
48	Wirtschaftsbericht
58	Gremien
60	Impressum



Professor Dr. Joachim Rogall und Uta-Micaela Dürig

Brief der Geschäftsführung

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2015 war nicht nur für die Robert Bosch Stiftung ein Jahr großer Herausforderungen und Umbrüche. Selten zuvor haben externe Ereignisse das Arbeitsumfeld der Stiftung so einschneidend verändert und uns so deutlich vor Augen geführt, dass wir unsere Strategie immer wieder an veränderte Bedingungen anpassen müssen, um die angestrebte gesellschaftliche Relevanz und Wirkung zu erzielen.

Am deutlichsten zeigte sich dies beim Thema Flüchtlinge. Die Robert Bosch Stiftung fördert seit Jahrzehnten Integrationsprojekte im weiteren Sinne und hatte schon 2005 einen eigenen Förderschwerpunkt »Migration und Integration« eingerichtet, in dem sie Projekte und Programme zum Thema Flucht und Asyl durchführt. Dabei ging es insbesondere um die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und die Entwicklung langfristiger, nachhaltiger Strategien zur Integration und Teilhabe von Flüchtlingen. Im März 2015, als der dramatische Anstieg der Flüchtlingszahlen noch nicht absehbar war, haben wir darüber hinaus die Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik einberufen. Unter Vorsitz von Armin Laschet sollten zehn hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft konkrete Reformvorschläge zur deutschen Flüchtlingspolitik entwickeln.

Abschlussbericht der Kommission enthält 99 Handlungsempfehlungen

Ab dem Sommer 2015 wurde der Arbeitsplan der Kommission jedoch durch die dynamische Entwicklung der Flüchtlingszahlen und die schnelle Veränderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen gleich mehrfach überholt. Als Reaktion hat die Kommission ihren Arbeitsmodus angepasst und Ergebnisse zu verschiedenen Fachthemen vorab als sogenannte Themen-dossiers veröffentlicht. In den Feldern Spracherwerb, Bildung, Gesundheit und Wohnen konnte die Kommission so noch im Jahr 2015 wertvolle Anstöße zur Verbesserung der Flüchtlingspolitik geben. Der Abschlussbericht, der Anfang April 2016 vorgestellt wurde, enthält insgesamt 99 konkrete Handlungsempfehlungen.

Durch die Kommission, weitere Studien und die zahlreichen Praxisprojekte, die ganz konkrete Unterstützung bei der Integration und dem Zusammenleben vor Ort in den Kommunen bieten, hat sich die Robert Bosch Stiftung als ein wesentlicher zivilgesellschaftlicher Akteur in diesem Themenfeld etabliert. Die Auseinandersetzung mit den Folgen von Flucht und Migration hat uns auch deutlich gemacht, dass der Zusammenhalt in unserem Land keine

Selbstverständlichkeit ist. Neben dem Grundgesetz verbinden uns gemeinsame Werte und Bräuche. Welche das sind, ob und wie sie sich angesichts der wachsenden kulturellen und religiösen Vielfalt in unserem Land verändern sollten, muss unsere Gesellschaft immer wieder aufs Neue aushandeln. Die Robert Bosch Stiftung sieht es als ihre Aufgabe, diesen Diskurs zu unterstützen und dazu beizutragen, dass sich möglichst viele Menschen daran beteiligen – gleich welcher Herkunft.

Die Flüchtlingskrise ist aber keineswegs der einzige externe Faktor, der die Arbeit der Robert Bosch Stiftung im Jahr 2015 beeinflusst hat. Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine, der durch das zweite Minsker Abkommen allenfalls oberflächlich befriedet wurde, zeigt, dass die Aufgaben der Völkerverständigung gerade in Europa und an seinen Grenzen größer geworden sind. Für die Robert Bosch Stiftung war diese Entwicklung Anlass, ihre Bemühungen in Osteuropa und Russland zu verstärken und – wann immer möglich – Bürger aus diesen Regionen in direkten Kontakt miteinander zu bringen. Ein Beispiel dafür ist das Journalistenprogramm Perspektivy, das wir gemeinsam mit der Thomson Reuters Foundation und der norwegischen Fritt Ord Stiftung durchführen. Das Programm bietet Workshops und Recherchestipendien für russischsprachige Journalisten aus den genannten Regionen. Das Ziel ist, eine ausgewogene und differenzierte Berichterstattung zu stärken und grenzübergreifende Kontakte zwischen Medien aufzubauen. Perspektivy ist ein Erfolg und bekommt sehr gute Resonanz von der Zielgruppe – keine Selbstverständlichkeit angesichts der staatlichen Repressionen gegen kritische Journalisten sowie gegen in- und ausländische Organisationen der Zivilgesellschaft in Russland.

Über 130.000 Teilnehmer beim deutsch-russischen Jugendaustausch

Zu einer tragenden Säule der deutsch-russischen Zusammenarbeit hat sich in den vergangenen Jahren die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch entwickelt. Sie wird neben der Robert Bosch Stiftung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Freien und Hansestadt Hamburg sowie dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft getragen. Seit der Gründung 2006 hat die Stiftung über 130.000 Jugendliche, Lehr- und Fachkräfte aus Deutschland und Russland in Berührung mit dem jeweils anderen Land, seinen Menschen, seiner Sprache und seiner Kultur gebracht. 2015/2016 finden erstmalig Themenjahre statt. Unter dem Titel »70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges: Jugendaustausch – Verständigung – gemeinsame Zukunft« sollen sich die Schüler und Jugendlichen intensiv mit der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg auseinandersetzen.

Auch die wirtschaftliche Krise in Südeuropa und ihre Folgen haben uns im Jahr 2015 beschäftigt. Weil die öffentlichen Haushalte in den Ländern dieser Region enormen Beschränkungen unterliegen, stehen viele Kultureinrichtungen vor dem Aus. Speziell in Griechenland finden junge Menschen, die sich auf einen Berufseinstieg in diesem Bereich vorbereitet haben, kaum Möglichkeiten der Beschäftigung. Das Projekt START, das im September 2015 begonnen hat, bietet ihnen eine Perspektive. Stipendien ermöglichen Jugendlichen kulturelle und gesellschaftliche Partizipation und qualifizieren sie zugleich für den Berufseinstieg ins internationale Kulturmanagement. Am Anfang steht eine zweiwöchige Fortbildung in Deutschland, gefolgt von einer vierwöchigen Hospitanz an einer deutschen Kultureinrichtung. Anschließend können die Stipendiaten ihr eigenes Projekt in Griechenland umsetzen. Das Programm START, das in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut von Thessaloniki und der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. durchgeführt wird, trägt nicht nur dazu bei, dass die jungen Kulturmanager zu Motoren des Wandels in der griechischen Gesellschaft werden – es ist auch ein Zeichen gelebter Solidarität in Europa.

Ein weiteres Projekt, mit dem sich die Stiftung für junge Arbeitslose aus Südeuropa einsetzt, erfuhr im Jahr 2015 eine besondere Anerkennung. Das Center for European Trainees (CET) ist mit der Theodor Heuss Medaille 2015 ausgezeichnet worden. Die Beratungsstelle, die wir gemeinsam mit den Arbeitgebern Baden-Württembergs finanzieren, unterstützt Auszubildende aus Spanien und Italien dabei, sich in ihrem neuen Lebensumfeld in Deutschland zurechtzufinden. Zugleich berät das CET Unternehmen, die Auszubildende aus Südeuropa aufnehmen möchten und ist Ansprechpartner für Unternehmen und Behörden im Ausland.

Während die Stiftung bei den genannten Themen unmittelbar von aktuellen Entwicklungen und Krisen betroffen war und ihre Arbeit darauf einstellen musste, gibt es andere, bei denen wir aktiv neue Akzente setzen konnten, um vorausschauend an Lösungen für Zukunftsfragen zu arbeiten.

PORT – lokale, inhaltlich umfassende und exzellente Gesundheitszentren

So hat im Themenbereich Gesundheit eine Neuausrichtung stattgefunden. Mit dem Programm PORT – Patientenorientierte Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung – will die Robert Bosch Stiftung verstärkt die Entwicklung und Einführung von lokalen, inhaltlich umfassenden und exzellenten Gesundheitszentren in Deutschland fördern. PORT-Zentren sind eine zukunftsfähige Antwort auf die wachsende Zahl von Menschen mit chronischen

Erkrankungen und deren komplexe Versorgungsbedürfnisse, auch in ländlichen Regionen mit schwindender Fachkräftezahl. Zugleich decken sie den Bedarf an ambulanter Versorgung für die Gesamtbevölkerung ab. Beendet hat die Stiftung nach mehr als zehn Jahren Förderung und zahlreichen Projekten ihr Engagement für eine gute palliative Praxis in Deutschland. Auf dem Symposium in Berlin zog sie im Oktober 2015 Bilanz und präsentierte im Beisein von Gesundheitsminister Hermann Gröhe eine beeindruckende Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse und Empfehlungen.

Im Bereich Wissenschaft konzentrierte sich die Robert Bosch Stiftung im Jahr 2015 noch stärker auf das Thema Nachhaltigkeit. Im März wurde der Umwelt- und Ressourcenökonom Dr. Björn Vollan als Robert Bosch Juniorprofessor ausgezeichnet. Damit verbunden sind Forschungsmittel in Höhe von einer Million Euro. Mit diesem Geld wird Vollan in den folgenden fünf Jahren an der Universität Marburg untersuchen, wie sich der Klimawandel auf das Verhalten der betroffenen Menschen auswirkt. Fragestellungen sind dabei u.a., was passiert, wenn ganze Bevölkerungsgruppen aufgrund von extremen Wetterphänomenen wie Dürren oder Überschwemmungen vor einer ungewissen Zukunft stehen oder wie sich ihr Umgang mit natürlichen Ressourcen verändert.

Nach wie vor unbefriedigend ist der geringe Anteil von Frauen in wissenschaftlichen Gremien und Führungspositionen. Um das zu ändern, hat die Robert Bosch Stiftung AcademiaNet gegründet. Die Plattform feierte im November 2015 ihr fünfjähriges Jubiläum. Sie enthält die Profile von mehr als 2000 exzellenten Wissenschaftlerinnen, empfohlen von den Top-Wissenschaftsorganisationen. Die Ausrede »wir würden ja gerne eine Frau berufen, finden aber keine«, ist dank AcademiaNet nicht mehr möglich. Das gefällt auch der Bundeskanzlerin: Sie schickte zum Jubiläum eine Videobotschaft.

Ideen und Konzepte für gute Bildung grenzüberschreitend verbreiten

Ein Höhepunkt für den Bildungsbereich der Robert Bosch Stiftung war der World Education Summit, eine internationale Bildungskonferenz am 8. Mai 2015 in Berlin. In der Repräsentanz der Stiftung diskutierten rund 70 Experten aus der ganzen Welt, wie es gelingen kann, dass sich vorhandene Ideen und innovative Konzepte für gute Bildung grenzüberschreitend verbreiten. Teilnehmer der Konferenz waren hochrangige Vertreter von Stiftungen und Nicht-Regierungsorganisationen, Bildungsforscher und Politiker ebenso wie Lehrer und Schüler.

Diese Idee – Transfer von guter Praxis – verfolgt auf nationaler Ebene auch der Deutsche Schulpreis. Jedes Jahr zeichnet die Jury die besten Schulen Deutschlands aus. Der Preis macht sichtbar, dass es hierzulande Schulen gibt, die unter den jeweils gegebenen Bedingungen hervorragende Arbeit leisten, und motiviert andere Schulen, diesen nachzueifern. Maßstab sind die sechs Qualitätsbereiche des Deutschen Schulpreises, die sich inzwischen als anerkannte Merkmale guter Schule etabliert haben. 2015 ging der Hauptpreis an die Gesamtschule Barmen aus Wuppertal. Trotz ihrer Lage in einem sozialen Brennpunkt erzielte sie in Vergleichstests sehr gute Ergebnisse, und seit Jahren hat kein Schüler die Schule ohne Abschluss verlassen. Überreicht wurde die Auszeichnung von Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Um den Transfer der guten Konzepte und der Erfahrungen von den Preisträgern des Deutschen Schulpreises zu verbessern und systematisch zu organisieren, hat die Robert Bosch Stiftung gemeinsam mit der Heidehof Stiftung die Deutsche Schulakademie gegründet, die im April 2015 ihre Arbeit aufgenommen hat. Seither stellt sie Materialien für gute Schulpraxis zur Verfügung, berät zu Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung und organisiert innovative Fortbildungen für Lehrer und Schulleiter. Dafür arbeitet sie mit Ministerien, Lehrerfortbildungsinstituten, Kommunen und privaten Schulträgern zusammen.

Auslandserfahrungen für alle jungen Menschen in Deutschland

Im Herbst 2015 startete die Robert Bosch Stiftung die Aktion »Auslandserfahrung bringt's!«. Sie bündelte darin ihre Aktivitäten im Bereich der internationalen Bildung. Ziel der Aktion sind Rahmenbedingungen, die es in Zukunft allen jungen Menschen in Deutschland ermöglichen, Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Zum Auftakt diskutierten rund 160 Experten aus Bildung, Verwaltung, Politik, Jugendarbeit und Zivilgesellschaft auf der Veranstaltung »Austausch macht Schule« darüber, wie internationale Bildung selbstverständlicher Teil der Schulbildung werden kann. Sie erarbeiteten Vorschläge, die an die Kultusministerkonferenz weitergeben wurden. Nur zwei Wochen später trafen sich Alumni des Austauschprogramms »kulturweit« der Unesco und der Robert Bosch Stiftung zu einem Austausch über ihre Auslandserfahrung. Mit dabei Außenminister Frank-Walter Steinmeier. »Wir wollen mehr junge Menschen ermutigen, zu Brückenbauern zu werden!«, so lautete seine Botschaft an die Teilnehmer.

Das Berliner Büro der Robert Bosch Stiftung veranstaltete im November 2015 erstmals das Richard von Weizsäcker Forum. In Gedenken an den ehemaligen Bundespräsidenten und Kurator der Stiftung diskutierten renommierte Experten und Entscheidungsträger zwei Tage lang über die Bedeutung von politischer Führung, über die Verantwortung Deutschlands und über gemeinsame Lösungen für weltweite Konflikte und Krisen. Das Forum bildete den Auftakt für ein Treffen der aktuellen und ehemaligen Richard von Weizsäcker Fellows der Robert Bosch Academy, das in Zukunft regelmäßig stattfinden soll. Inhaltlich standen bei diesem ersten Forum die Flüchtlingskrise, der Ukraine Konflikt und der Klimawandel im Fokus der Diskussion.

Ausführliche Informationen über die Strategie zu den verschiedenen Themen, die einzelnen Projekte und die Entwicklungen bei unseren Tochter-Institutionen finden Sie jederzeit auf unserer Website bzw. den Websites der Institutionen (Webadressen auf Seite 60).

Auch intern war das Jahr 2015 für die Robert Bosch Stiftung geprägt von Wechsel und Neuausrichtung. Nach zwölf Jahren an der Spitze der Stiftung ist Dr. Ingrid Hamm zum 30. Juni mit Erreichen der Altersgrenze aus der Geschäftsführung ausgeschieden. Sie hatte die Robert Bosch Stiftung geprägt und dabei inhaltlich und strukturell weiterentwickelt.

Als neues Team in der Geschäftsführung haben wir bereits im Sommer 2015 einen Prozess der strategischen Weiterentwicklung angestoßen. Das Hauptaugenmerk lag auf der inhaltlichen Ausrichtung der Robert Bosch Stiftung. Bei welchen der aktuellen Herausforderungen kann die Stiftung etwas bewirken? Was ist die richtige Strategie, um in unseren Fördergebieten jeweils die bestmögliche, nachhaltige Wirkung zu erzielen? Auf welche vorhandenen Kompetenzen können wir dabei setzen und welche müssen wir gegebenenfalls auf- oder ausbauen? Im Ergebnis wird die Robert Bosch Stiftung weiter in den Fördergebieten Völkerverständnis, Gesundheit, Bildung, Wissenschaft und Gesellschaft tätig sein. Darüber hinaus wird sie in den kommenden Jahren ihre Aktivitäten über alle Fördergebiete hinweg verstärkt auf drei Schwerpunkte ausrichten:

- :: Zukunftsfähige Lebensräume
- :: Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland und Europa
- :: Migration, Integration und Teilhabe

Wir sind davon überzeugt, dass diese Fokussierung auf aktuelle Herausforderungen der richtige und notwendige Schritt ist, damit die Robert Bosch Stiftung auch in Zukunft ihrem gesellschaftlichen Gestaltungsanspruch gerecht werden kann.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den vielen Partnern der Stiftung, die unsere Arbeit auch im Jahr 2015 mit großem Engagement unterstützt haben.



Uta-Micaela Dürig
Geschäftsführerin



Professor Dr. Joachim Rogall
Geschäftsführer

Höhepunkte 2015

**Theater X Wirklichkeit, 11. Januar 2015**

»Die Rückkehr der Gewalt« – der Titel der ersten gemeinsam vom Stuttgarter Schauspiel, der Stuttgarter Zeitung (StZ) und der Robert Bosch Stiftung veranstalteten Sonntagsmatinee »Theater X Wirklichkeit« war lange vor den Terroranschlägen in Frankreich gewählt worden. Doch der große Andrang zeigte: Viele Menschen treibt um, dass Gewalt und Terror immer mehr Opfer in vielen Regionen der Welt fordern.



**Neulandgewinner geht in die zweite Runde,
22. Januar 2015**

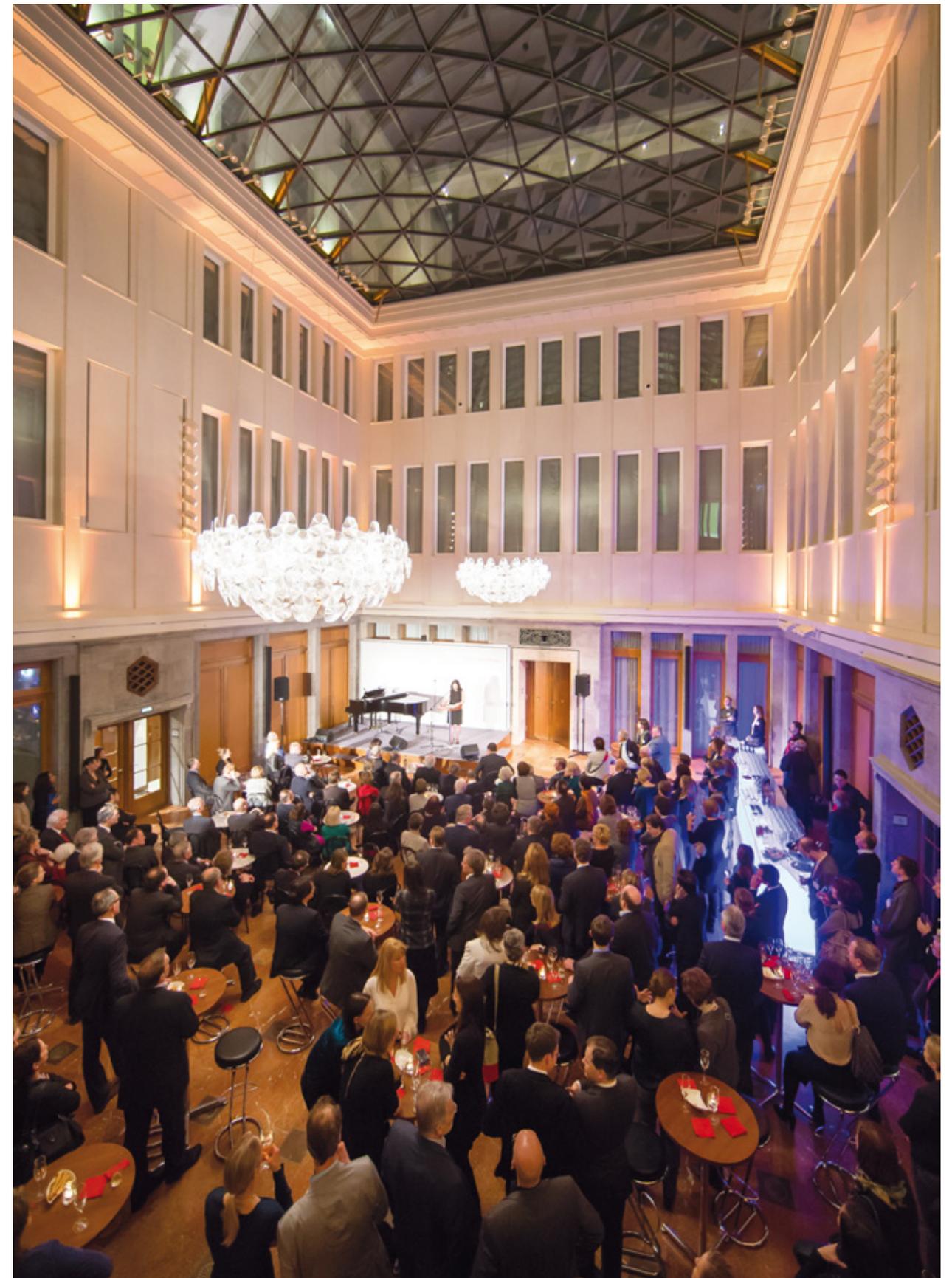
17 neue Projekte aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt starteten in die zweite Runde der »Neulandgewinner«. Die Initiativen engagieren sich u.a. gegen rechtsextremen Einfluss, für ein aktives Dorfleben und für Elektromobilität. Die Robert Bosch Stiftung unterstützt die Neulandgewinner zusätzlich zur finanziellen Förderung mit einem maßgeschneiderten Begleitprogramm.





Neujahrsempfang, 28. Januar 2015

Beim Neujahrsempfang in der Repräsentanz Berlin konnten Dr. Ingrid Hamm und Prof. Dr. Joachim Rogall rund 300 Gäste aus Politik, Zivilgesellschaft, Medien, Wissenschaft und Kultur begrüßen. Anschließend begeisterte die amerikanische Entertainerin und Sängerin Gayle Tufts die Gäste mit Ausschnitten aus ihrem aktuellen Programm.





**Filmförderpreis für internationale Zusammenarbeit,
8. Februar 2015**

Zum dritten Mal hat die Robert Bosch Stiftung den Filmförderpreis für internationale Zusammenarbeit an Nachwuchsfilmemacher aus Deutschland und der Arabischen Welt im Rahmen der Berlinale vergeben. Bewerben konnten sich Teams aus arabischen und deutschen Filmemachern. Auf dem Foto die Gewinner in der Kategorie Kurzspielfilm: die Regisseure Amjad Al Rasheed und Darin Sallam aus Jordanien (re), Produzent Roman Roitman (Mitte) und Projektleiter Frank Albers.

**Expertenkommission Flüchtlingspolitik einberufen,
23. Februar 2015**

Die Robert Bosch Stiftung hat eine hochrangig besetzte Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik einberufen. Den Vorsitz der Kommission übernahm Armin Laschet (auf dem Foto 5. von li.), stellvertretender Bundesvorsitzender der CDU und ehemaliger Integrationsminister des Landes Nordrhein-Westfalen. Beteiligt waren auch Vertreter folgender Institutionen: Bundesagentur für Arbeit, PRO ASYL, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitnehmerverbände, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Institut für Demoskopie Allensbach, Stadt Nürnberg, Ministerium für Integration Baden-Württemberg, Süddeutsche Zeitung, Zentralverband des Deutschen Handwerks, Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration.





Chamisso-Preis vergeben, 5. März 2015

Bei der Verleihung des 31. Adelbert-von-Chamisso-Preises wurde der Schriftsteller Sherko Fatah für sein bisheriges Gesamtwerk geehrt, insbesondere für seinen jüngsten Roman »Der letzte Ort«. Olga Grjasnowa erhielt den Chamisso-Förderpreis für ihren zweiten Roman »Die juristische Unschärfe einer Ehe«.



This Works! Marketplace Events, 9. März 2015

Mit innovativen Ideen den Zugang junger Menschen zum Arbeitsmarkt in Südeuropa verbessern: Die Ashoka Deutschland GmbH und die Robert Bosch Stiftung transferieren im Projekt »This Works! Ideas and Solutions for Employment and Recovery in Southern Europe« erfolgreiche sozialunternehmerische Ideen nach Italien, Spanien und Griechenland. Die Fotos zeigen das Marketplace Event in der spanischen Hauptstadt Madrid.



Dialog mit der Zeit, 31. März 2015

Wie möchte ich im Alter leben? Was sind die Herausforderungen des Älterwerdens? Welche Möglichkeiten und Chancen eröffnen sich – jetzt und in Zukunft? »Dialog mit der Zeit. Die Erlebnisausstellung« geht diesen Fragen nach. In Berlin wurde sie durch Bundespräsident Joachim Gauck mit einer Grundsatzrede zu neuen Altersbildern in einer länger lebenden Gesellschaft eröffnet.





Global Governance Futures, 3. bis 7. Mai 2015

Das Global Governance Futures (GGF) Programm fand vom 3. bis 7. Mai in Washington, DC, seinen Abschluss. 25 Nachwuchsführungskräfte aus Deutschland, den USA, China, Japan und Indien stellten ihre Berichte der Öffentlichkeit vor. Auf dem Foto unten diskutiert Botschafter Peter Wittig mit Robert Bosch Senior Fellow Constanze Stelzenmüller und Thorsten Benner (GPPi Direktor).





**Make ideas travel – World Education Summit,
8. Mai 2015**

Make ideas travel – Bildungsexperten aus der ganzen Welt diskutierten bei der internationalen Bildungstagung in Berlin über den Transfer von Bildungskonzepten. Laut Andreas Schleicher (OECD-Direktor für Bildung und PISA-Koordinator) kommt es bei der Verbreitung von guten Ideen und Konzepten vor allem auf eine bessere Zusammenarbeit unter den Lehrern an.





**Actors of Urban Change – Abschlussveranstaltung,
11. Mai 2015**

Das Programm Actors of Urban Change fördert eine nachhaltige und partizipative Stadtentwicklung durch Kultur. Bei der Abschlussveranstaltung für die Projektphase 2013 bis 2015 stellte unter anderem das Team aus Zagreb sein Projekt »Light in Places« vor, das vergessene Orte in der Altstadt Zagrebs wieder ins Gedächtnis der Bevölkerung holt.

**Medienforum China – Deutschland,
26. bis 28. Mai 2015**

Prominente Medienvertreter und Chefredakteure aus China und Deutschland sind in Stuttgart zusammengekommen, um aktuelle Themen wie den Ukraine-Konflikt oder die Occupy-Bewegung in Hongkong zu erörtern.



Die Global Times, eine der auflagenstärksten chinesischen Tageszeitungen, und die Robert Bosch Stiftung veranstalten das Medienforum gemeinsam. Auf dem Foto links begrüßen sich Uta-Micaela Dürig und Hu Xijin, Chefredakteur der Global Times.



Konferenz »The Indian Ocean«, 9. Juni 2015

Für die Konferenz »The Indian Ocean – A Maritime Region on the Rise« kamen Vertreter von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft aus der Region des Indischen Ozeans, China, den USA und Europa in Berlin zusammen. Das Auswärtige Amt organisierte die Konferenz gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung und der Friedrich-Ebert-Stiftung. Außenminister Frank-Walter Steinmeier begrüßte die Teilnehmer.



Der Deutsche Schulpreis, 10. Juni 2015

Die Gesamtschule Barmen in Wuppertal (NRW) hat den mit 100.000 Euro dotierten Deutschen Schulpreis 2015 gewonnen. Die Auszeichnung überreichte Bundeskanzlerin Angela Merkel in Berlin. Die Robert Bosch Stiftung vergibt den Deutschen Schulpreis seit dem Jahr 2006 gemeinsam mit der Heidehof Stiftung.



**Jubiläumsveranstaltung »Lernen macht stark«,
10. Juni 2015**

Mit einer Jubiläumsveranstaltung feierten Vertreter aus Politik, Medien und Gesellschaft das fünfjährige Bestehen von »Lernen macht stark! – Öğrenmek güc verir!«. Die crossmediale Bildungskampagne richtet sich gezielt an türkischstämmige Familien. Mit aufwändig produzierten Formaten im Radio, TV und Internet konnten seit 2011 weit über eine Million Eltern für die außerschulische Bildung ihrer Kinder sensibilisiert werden.





Wechsel in der Geschäftsführung, 1. Juli 2015

Seit 1. Juli 2015 führt Uta-Micaela Dürig gemeinsam mit Prof. Dr. Joachim Rogall die Geschäfte der Robert Bosch Stiftung. Dürig trat die Nachfolge an von Dr. Ingrid Hamm, die nach mehr als zwölf Jahren an der Spitze der Stiftung mit Erreichen der Altersgrenze aus der Geschäftsführung ausgeschieden ist.



Ein Jahr UWC, 2. September 2015

Zum Start des neuen Schuljahrs hat der baden-württembergische Wirtschaftsminister Dr. Nils Schmid das UWC Robert Bosch College in Freiburg besucht. Die insgesamt 206 Schüler stammen aus 88 Nationen. Die in ihrer Art einmalige Oberstufenschule ist ein Gemeinschaftsprojekt der Robert Bosch Stiftung und der Deutschen Stiftung UWC.



Neues Programm START, 24. September 2015

In Berlin fiel der Startschuss zu »START – Jugendkultur in Griechenland«. Im neuen Programm der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit dem Goethe-Institut Thessaloniki und der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. können griechische Hochschulabsolventen sich mit Jugendkulturprojekten für einen Berufseinstieg ins internationale Kulturmanagement qualifizieren.





**Stuttgarter Gespräche mit Kailash Satyarthi,
5. Oktober 2015**

Beim ersten »Stuttgarter Gespräch« beeindruckt Kailash Satyarthi tausend Gäste im Theaterhaus. Joachim Dorfs von der Stuttgarter Zeitung und Kinderreporter befragten den charismatischen Friedensnobelpreisträger über seinen Kampf gegen Kinderarbeit. Die Veranstaltungsreihe »Stuttgarter Gespräche« hat die Robert Bosch Stiftung gemeinsam mit der Stuttgarter Zeitung ins Leben gerufen.



**Abschlusssymposium Palliative Praxis,
13. Oktober 2015**

Das Symposium »Palliative Praxis – Gesellschaftliche Sorge für alte Menschen« mit 180 Gästen aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens eröffnete Prof. Dr. Joachim Rogall, Geschäftsführer der Robert Bosch Stiftung, mit einem Zitat Robert Boschs: »Sei Mensch und ehre Menschenwürde«. Auf dem Foto überreicht er (rechts) Gesundheitsminister Hermann Gröhe eine Publikation mit den Ergebnissen der langjährigen Stiftungsarbeit.



»Ins Ausland gehen, im Inland wirken«,
14. Oktober 2015
 Über den Mehrwert ihrer Auslandserfahrung diskutierten beim Dialogforum Perspektivwechsel – »Ins Ausland gehen – im Inland wirken« rund hundert ehemalige Teilnehmer der Austauschprogramme von kulturweit, dem internationalen Freiwilligendienst der Unesco, und der Robert Bosch Stiftung in Berlin mit Außenminister Frank-Walter Steinmeier.

Fünf Jahre AcademiaNet, 7. November 2015
 Mit rund 100 hochrangigen Gästen feierte die Robert Bosch Stiftung die fünfjährige Erfolgsgeschichte des Onlineportals AcademiaNet. Die Recherchedatenbank bietet kostenlosen Zugang zu 2.000 Profilen von hochqualifizierten Akademikerinnen aus 34 Ländern. Bundeskanzlerin Angela Merkel schickte zur Veranstaltung eine Video-Grußbotschaft.





**Richard von Weizsäcker Forum,
10. und 11. November 2015**

Flüchtlingskrise, Ukraine Konflikt, Klimawandel – internationaler Dialog ist unerlässlich angesichts der aktuellen europäischen und globalen Herausforderungen. Frieden und Dialog waren auch stets die Leitmotive im politischen Handeln Richard von Weizsäckers. Ihm zu Ehren versammelten sich rund 200 Experten und Gäste in der Berliner Repräsentanz der Robert Bosch Stiftung, um die Fragen des 21. Jahrhunderts zu diskutieren.



Der Deutsche Alterspreis, 24. November 2015

Bei der Verleihung des Deutschen Alterspreises ging es darum, wie die Stadt der Zukunft altersfreundlicher werden kann. Den mit 60.000 Euro dotierten Hauptpreis gewann das Projekt »Mobia – Mobil bis ins Alter« der Saarbahn GmbH aus Saarbrücken. Für besondere Verdienste um das Alter konnte Dr. Marianne Koch den Otto Mühlshlegel Preis entgegen nehmen (Bild oben). Mit ihr auf der Bühne stehen Thomas Osterkorn (re., Chefredakteur von Viva!) und Dr. Kurt W. Liedtke, der Vorsitzende des Kuratoriums der Robert Bosch Stiftung.



**Erstes Forum der Deutschen Schulakademie,
30. November und 1. Dezember 2015**

Unter dem Titel »Willkommen, Ankommen, Weiterkommen: mit Flüchtlingen Schule neu denken« stand das erste Forum der Deutschen Schulakademie. Über 150 Gäste arbeiteten intensiv miteinander, darunter Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrung, Mitarbeiter von Bildungsministerien sowie Wissenschaftler aus dem ganzen Bundesgebiet.

Wirtschaftsbericht 2015

Stiftung in Zahlen

Der nach handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften erstellte Jahresabschluss zum 31.12.2015 wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten Prüfungsvermerk versehen. Danach vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Robert Bosch Stiftung.

Die Beteiligung der Robert Bosch Stiftung GmbH am Stammkapital der Robert Bosch GmbH in Höhe von 5.055 Millionen Euro entsprach im Berichtsjahr unverändert 92 Prozent. Aus dieser Beteiligung floss der Stiftung eine Dividende von 90,7 Millionen Euro zu. Insgesamt standen 106,1 Millionen Euro zur Verfügung.

Im Berichtsjahr 2015 hatten die unselbständigen Stiftungen in Höhe von 2,5 Millionen Euro Zuflüsse durch Zinserträge und übrige Erträge.

Die Bewilligungen des Kuratoriums und der Geschäftsführung der Stiftung für Fremd- und Eigenprojekte beliefen sich auf 65,1 Millionen Euro. Hierin sind auch die für die Forschung am Robert-Bosch-Krankenhaus, dem Dr. Margarete Fischer-Bosch-Institut für Klinische Pharmakologie und dem Institut für Geschichte der Medizin bereitgestellten Mittel in Höhe von 10,1 Millionen Euro enthalten.

Für Sondermaßnahmen und Investitionen am Robert-Bosch-Krankenhaus, die durch die Pauschalförderung des Landes nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz nicht gedeckt sind, wurden 8,5 Millionen Euro bereitgestellt.

Das Robert Bosch College UWC wurde mit 1,0 Millionen Euro für Investitionen und Betriebskosten, die Deutsche Schulakademie mit 0,5 Millionen Euro unterstützt. Die unselbständigen Stiftungen förderten Projekte in Höhe von 1,6 Millionen Euro.

23,2 Millionen Euro wurden im Berichtsjahr für Mitarbeiter, Verwaltung und Kommunikation aufgewendet.

1 | Vermögensübersicht zum 31.12.2015*

Aktiva	31.12.2015	31.12.2014	Passiva	31.12.2015	31.12.2014
	T €	T €		T €	T €
Anlagevermögen			Eigenkapital		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	53 684	47 949	Gezeichnetes Kapital	72	72
Finanzanlagen			Gewinnrücklagen		
– Anteile und Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2 034	3 883	– Gebundene Mittel	5 108 393	5 102 576
– Beteiligungen	5 054 681	5 054 681	– Rücklage für satzungsgemäße Leistungen	45 049	45 223
– Wertpapiere des Anlagevermögens	110 972	110 972	– Freie Rücklage	17 065	18 738
			– Betriebsmittelrücklage	0	0
			Bilanzgewinn	0	0
Summe	5 221 371	5 217 485	Summe	5 170 578	5 166 609
Umlaufvermögen			Rückstellungen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	16 392	18 953	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15 953	14 300
Flüssige Mittel	20 805	13 574	Rückstellungen für satzungsgemäße Leistungen	19 091	16 538
			Sonstige Rückstellungen	2 142	2 171
Summe	37 197	32 527	Summe	37 185	33 009
Rechnungsabgrenzungsposten	0	14	Verbindlichkeiten		
			Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	736	860
			Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie Sondervermögen	1 312	4 236
			Verbindlichkeiten für satzungsgemäße Leistungen	48 644	45 115
			Sonstige Verbindlichkeiten	112	197
			Summe	50 804	50 408
Robert Bosch Stiftung	5 258 568	5 250 026	Robert Bosch Stiftung	5 258 568	5 250 026
Sondervermögen			Sondervermögen		
Otto und Edith Mühlischlegel Stiftung	52 454	51 857	Otto und Edith Mühlischlegel Stiftung	52 454	51 857
DVA-Stiftung	6 409	6 368	DVA-Stiftung	6 409	6 368
Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung	4 409	4 685	Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung	4 409	4 685
Hans-Walz-Stiftung	1 055	1 085	Hans-Walz-Stiftung	1 055	1 085
Summe Aktiva	5 322 895	5 314 021	Summe Passiva	5 322 895	5 314 021

*Zusammenfassung der testierten Bilanz

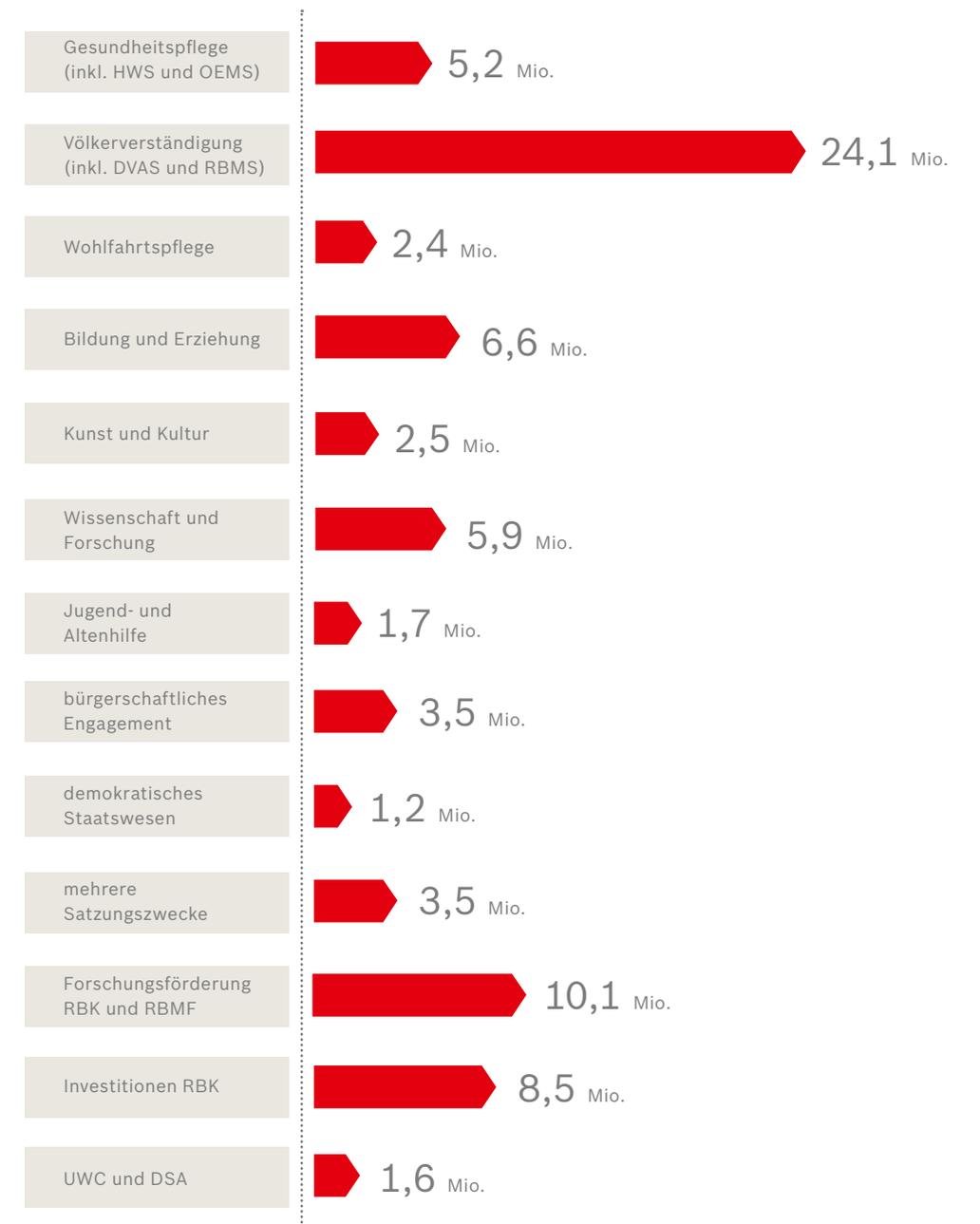
2 | Leistungsrechnung 2015

	2015	2014
	T €	T €
Mittelzuflüsse		
Dividende	90 705	78 563
Spenden	3 500	14 750
Zinserträge	4 346	502
Übrige Erträge Robert Bosch Stiftung GmbH	4 803	3 537
Erträge Otto und Edith Mühlischlegel Stiftung	2 116	1 749
Erträge DVA-Stiftung	214	87
Erträge Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung	138	169
Erträge Hans-Walz-Stiftung	35	0
Nicht verfügte Mittel aus dem Vorjahr	284	317
Summe Mittelzuflüsse	106 141	99 674
Verwendung		
Projektförderung		
– Gesundheit und Wissenschaft	12 844	11 938
– Bildung, Gesellschaft und Kultur	15 996	15 547
– Völkerverständigung Amerika und Asien	7 618	7 644
– Völkerverständigung Europa und seine Nachbarn	13 775	13 728
– Völkerverständigung Repräsentanz Berlin	4 625	2 795
– Kommunikation	30	0
– GF-Bewilligungen	136	0
Summe Bewilligungen Robert Bosch Stiftung	55 022	51 653
Forschungsförderung RBMF ¹	10 058	9 824
Investitionen am Robert-Bosch-Krankenhaus	8 500	5 350
Robert Bosch College UWC	1 000	0
Die Deutsche Schulakademie	552	0
Otto und Edith Mühlischlegel Stiftung	505	1 071
DVA-Stiftung	207	225
Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung	829	0
Hans-Walz-Stiftung	42	38
Personal- und Sachaufwand Programmbereiche	7 626	7 534
Gesamtförderung Robert Bosch Stiftung	84 343	75 694
Berghof Foundation	1 253	1 085
Personal- und Sachaufwand Verwaltung	15 619	13 223
Finanzaufwand, Abschreibungen und Rücklagenveränderungen	3 749	-5 912
Summe Mittelverwendung	104 964	84 090
Nicht verfügte Mittel	1 177	284

¹ RBMF = Robert Bosch Gesellschaft für medizinische Forschung mbH, Stuttgart

Gesamtförderung

GESAMTFÖRDERUNG 2015: 76,7 Mio. Euro
nach Satzungszwecken (ohne Berghof Foundation)



Projektförderung

PROJEKTFÖRDERUNG
GESAMT 2015

624
Projekte

55.022.453 €
Bewilligungssumme

Programmbereich 1: Gesundheit und Wissenschaft 2015*

Bewilligungen je Förderschwerpunkt	Bewilligungssumme	GESAMT Bewilligungen und Bewilligungssumme
Demographischer Wandel	1 24.900 €	177 Projekte — 12.843.610 €
Gesundes Alter	39 1.710.010 €	
Forschung und Gesellschaft	32 1.125.500 €	
Frauenförderung	23 1.005.000 €	
Leben mit Krankheit	9 857.000 €	
Nachhaltigkeit	17 3.410.000 €	
Qualifizierung in den Gesundheitsberufen	26 1.643.200 €	
Versorgungsstruktur und Versorgungspraxis	13 1.341.000 €	
Einzelvorhaben	17 1.727.000 €	

Programmbereich 2: Bildung, Gesellschaft und Kultur 2015

Bewilligungen je Förderschwerpunkt	Bewilligungssumme	GESAMT Bewilligungen und Bewilligungssumme
Demographischer Wandel	1 19.800 €	198 Projekte — 15.995.520 €
Filmförderung	13 903.000 €	
Frühkindliche Bildung	9 325.000 €	
Jugend und Demokratie	12 1.198.500 €	
Kulturelle Teilhabe	22 490.000 €	
Literaturförderung	39 990.000 €	
Migration und Integration	36 2.139.250 €	
Perspektiven für Schulen in kritischer Lage	1 1.000.000 €	
Qualitätsentwicklung von Schule	25 2.304.700 €	
Talentförderung	3 1.960.000 €	
Zivilgesellschaft	19 3.371.450 €	
Einzelvorhaben	18 1.293.820 €	

* Die Förderschwerpunkte wurden 2015 in allen Programmbereichen neu gestaltet.
Daher ist ein Vergleich mit dem Vorjahr nicht möglich.

Programmbereich 3: Völkerverständigung Amerika und Asien* 2015

Bewilligungen je Förderschwerpunkt	Bewilligungssumme	GESAMT Bewilligungen und Bewilligungssumme
Begegnung und Dialog		
68	5.267.300 €	
Bürgergesellschaft und Good Governance		
15	2.013.200 €	
Frieden		
2	154.400 €	
Einzelvorhaben		
2	182.800 €	

* seit 01.04.2013 (ehemals Programmbereich 3: Völkerverständigung Westeuropa, Amerika, Türkei, Japan, Indien)

Repräsentanz Berlin 2015

Bewilligungen je Förderschwerpunkt	Bewilligungssumme	GESAMT Bewilligungen und Bewilligungssumme
Begegnung und Dialog		
3	780.000 €	
Frieden		
38	1.559.000 €	
Frühkindliche Bildung		
1	30.000 €	
Einzelvorhaben		
8	2.256.000 €	

Programmbereich 4: Völkerverständigung Europa und seine Nachbarn** 2015

Bewilligungen je Förderschwerpunkt	Bewilligungssumme	GESAMT Bewilligungen und Bewilligungssumme
Begegnung und Dialog		
56	6.987.423 €	
Bürgergesellschaft und Good Governance		
47	5.773.200 €	
Frieden***		
0	33.000 €	
Einzelvorhaben		
2	981.000 €	

** seit 01.04.2013 (ehemals Programmbereich 4: Völkerverständigung Mitteleuropa, Südeuropa, GUS, China)

*** in Zusammenarbeit mit der Repräsentanz Berlin

Unselbstständige Stiftungen 2015

Bewilligungen je Förderschwerpunkt	Bewilligungssumme	GESAMT Bewilligungen und Bewilligungssumme
Hanz-Walz-Stiftung		
2	42.000 €	
Otto und Edith Mühschlegel Stiftung		
9	505.000 €	
DVA-Stiftung		
6	207.000 €	
Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung		
1	829.300 €	

Gremien

(Stand Juli 2016)

Gesellschafter und Mitglieder des Kuratoriums

Dr. Kurt W. Liedtke, Frankfurt am Main
(Vorsitzender)
Dr. forest. Christof Bosch, Königsdorf
Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun, Melsungen
Wolfgang Chur, Stuttgart
Prof. Dr. Dr. h. c. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Erlangen
Prof. Dr. Renate Köcher, Konstanz
Dr. Nicola Leibinger-Kammüller, Gerlingen
Matthias Madelung, München
Eberhard Stilz, Asperg

Geschäftsführung

Uta-Micaela Dürig
Prof. Dr. Joachim Rogall

Strategische Entwicklung
Dr. Ingrid Wünning Tschol
Dr. Olaf Hahn
Markus Lux

Zentralbereich Finanzen, Controlling
und Organisation
Dr. Hans-Werner Cieslik

Strategische Kommunikation
Stefan Schott

Personal
Roland Bender

Repräsentanz Berlin
Sandra Breka

Themenbereiche
Gesundheit
Dr. Bernadette Klapper

Wissenschaft
Dr. Katrin Rehak-Nitsche

Gesellschaft
Otilie Bälz

Bildung
Dr. Dagmar Wolf

Völkerverständigung Amerika und Asien
Christian Hänel

Völkerverständigung Europa und
seine Nachbarn
Atje Drexler

Sonderbereich Geschichte der
Philanthropie
Dr. Peter Theiner



Dr. Christof Bosch, Eberhard Stilz, Professor Dr. Dr. h. c. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Dr. Kurt W. Liedtke (Vorsitzender), Dr. Nicola Leibinger-Kammüller, Wolfgang Chur, Professor Dr. Renate Köcher, Professor Dr. h. c. Ludwig Georg Braun (v. li.).
Es fehlt: Matthias Madelung

Impressum

Herausgegeben von der
Robert Bosch Stiftung GmbH

Verantwortlich
Stefan Schott, Bereichsleiter Kommunikation

Redaktion
Stefan Schott, Karin Heinlein

Bildredaktion
Tanja Frey, Larissa Joos, Anita Mäck

Gestaltung
siegel konzeption | gestaltung, Stuttgart

Copyright
Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten

Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstraße 31
70184 Stuttgart
Telefon 0711/460 84-0
info@bosch-stiftung.de

Repräsentanz Berlin
Französische Straße 32
10117 Berlin
Telefon 030/22 00 25-0
info.berlin@bosch-stiftung.de

www.bosch-stiftung.de

Webadressen der Tochter-Institutionen
Robert-Bosch-Krankenhaus
www.rbk.de

Dr. Margarete Fischer-Bosch-Institut
für Klinische Pharmakologie
www.ikp-stuttgart.de

Institut für Geschichte der Medizin der
Robert Bosch Stiftung
www.igm-bosch.de

UWC Robert Bosch College
www.uwc.de

Robert Bosch Academy
www.robertboschacademy.de

Die Deutsche Schulakademie
www.deutsche-schulakademie.de

Bildmaterial

Titel von links nach rechts

Max Lautenschläger,
Panos Georgiou,
Ralph Alswang,
Max Lautenschläger,
Ralph Alswang
S. 04 Björn Hänsler
S. 12, 13 Heinz Heiss
S. 14, 15 Jörg Gläser
S. 16, 17 Manuel Frauendorf
S. 18 David Ausserhofer
S.19 Max Lautenschläger
S. 20, 21 Markus Kirchgessner
S. 22 Ashoka Spanien
S. 23 Kay Herschelmann
S. 24, 25 Ralph Alswang

S. 26, 27 Anita Back
S. 28, 29 Panos Georgiou
S. 30, 31 Sabine Braun
S. 32 Thomas Imo/photothek.net
S. 33 Max Lautenschläger
S. 34, 35 Mesut Hastuerk
S. 36 Björn Hänsler
S. 37 Phileas Dazeley Gaist
S. 38, 39 Manuel Frauendorf
S. 40 Max Kovalenko
S. 41 Susanne Kurz
S. 42 Lena Ganssmann
S. 43 Max Lautenschläger
S. 44 Manuel Frauendorfer
S. 45 Tobias Bohm
S. 46 David Weyand
S. 59 Jürgen Altmann

